

# Der andere Jamie

Der begabte Jazzpianist und -sänger Raphael Jost ist bisher in der Ostschweiz weitgehend unentdeckt geblieben. Nicht nur wegen des Swiss Jazz Awards 2015 sollte sich dies ändern.

MICHAEL HASLER

In der Vorstellung dürfte Raphael Jost keiner gewesen sein, der in seiner Volksschulzeit beim Fussballspielen besonders früh gewählt wurde. In seiner Aussenwirkung würde man ihn eher vorschnell in die «Nerd»-Schublade einstufen, um dann festzustellen, dass der 27jährige Jazzmusiker nicht nur äusserst begabt sondern auch lebensklug, selbstbewusst und charmant seinen Weg geht.

Dass man Jost, der in diesem Sommer den vielbeachteten Swiss Jazz Award 2015 in Ascona gewann, bisher im Raum St. Gallen kaum kennt, mag daran liegen, dass sein Lebensmittelpunkt Diessenhofen war. Und auch daran, dass Jost seinen musikalischen Lebensmittelpunkt nach dem Studium an der Zürcher Hochschule der Künste konsequent in die grösste Schweizer Stadt verlegte.

## Musikalisch in Zürich daheim

«Ja, ich weiss, dass man mich beispielsweise in St. Gallen kaum kennt. Ich habe ein einziges Mal im Rahmen eines Gambrinus-Konzertes als Begleitmusiker einer Sängerin gespielt. Ansonsten bewege ich mich musikalisch sehr viel stärker in Zürich, auch weil ich viele meiner Musiker während des Studiums in Zürich kennenlernte», ist sich Jost seines fehlenden Bekanntheitsgrades in weiten Teilen der Ost-

schweiz bewusst. Erstaunlich eigentlich, denn einerseits sind die geographischen Distanzen nicht nur in der ostschweizerischen, sondern auch der gesamtschweizerischen Jazzlandschaft durchaus überblickbar; andererseits ist seine Musik sehr wohl zugänglich.

## Bewusst keine Avantgarde

Was Jost tut, ist alles andere als Avantgarde; vielmehr überzeugt der mit diversen Preisen geehrte Musiker mit einem ausgezeichneten musikalischen Handwerk, einer markanten Stimme und einem geradezu stupenden Gespür für Arrangements. Wer den Jazz von Jost beschreiben will, muss aber zuerst seine diversen Projekte auseinanderhalten. Der umtriebige Bandleader spielt einerseits Swing mit seinem Jazztrio, amtiert im Zurich Jazz Orchestra und treibt die eigene Karriere am konsequentesten mit der eigenen Musik und dem Oktett RJ & lots of horns voran. In dieser Besetzung hat er auch seinen bisher einzigen Tonträger «Raphael Jost – Don't blame me» eingespielt. Entstanden ist ein wunderbarer Hybrid aus klassischen Jazzgerüsten, die sich vergnügt mit nimmermüdem Pop verzahnen und unüberhörbar an Jamie Cullum erinnern.

## Die Sache mit Jamie Cullum

«Ja, ich weiss, dass meine Musik und meine Stimme immer

wieder mit Jamie Cullum verglichen werden. Und die Musik von ihm war auch unerhört wichtig für mich», wehrt der Thurgauer den Vergleich mit dem britischen Jazz-Superstar gar nicht erst ab. Gut möglich, dass Jost heute in einer Coverband Michael-Jackson-Songs trällern würde, hätte ihn nicht mit 18 an einem Jamie-Cullum-Konzert der Jazz durchfahren und nicht mehr losgelassen. Doch anders als der hyperagile britische Klangtänzer ist Jost einer, der zwar mit seiner Musik verführen und begeistern will, aber nicht die grosse Geste immer und immer wieder über die Bühne treibt. Kein Zufall, dass Jost am brilliantesten ist, wenn er sich auf seine Stimme und ein paar Klavierupfer verlässt, wie etwa bei

seiner wunderschön arrangierten «Ballad for two chords and two strangers».

## Lästiges Booking und neue CD

Zweifelsohne wird Raphael Jost seinen Weg machen. Vielen war das schon klar, als er 2012 den 4. Europäischen Nachwuchs-Jazzpreis in Burghausen gewann. Nun ist es eine Sache, musikalische Auszeichnungen zu bekommen, aber eine andere, parallel dazu die eigene musikalische Orientierung zu finden. Doch eben dies scheint Jost wie kaum einem gleichaltrigen Jazzmusiker in der Schweiz in einer vergleichbaren Sparte gelungen zu sein.

Wer seinen prallen Konzertkalender überfliegt, stolpert im Dickicht der Konzertsorte über

das Jazzfestival Montreux, das Moods Zürich, oder auch das Festival Da Jazz in St. Moritz. «Ich habe verschiedene Projekte und spiele dadurch sehr häufig. Parallel dazu arbeite ich als Klavierlehrer. Mein Traum wäre es, dass jemand für mich die Booking-Arbeit übernehmen würde, jene ist äusserst zeitaufwendig», sagt Raphael Jost.

Der im Sommer gewonnene Swiss Jazz Award 2015 habe eben jene Booking-Arbeit etwas vereinfacht, hält der Musiker fest. Zeit, die er in seinen zweiten Tonträger investieren möchte. Auch dort wird man ihn wieder mit Jamie Cullum gleichsetzen. Nun, es gibt durchaus schlechtere Vergleiche.

Infos/Konzertdaten: raphaeljost.ch

